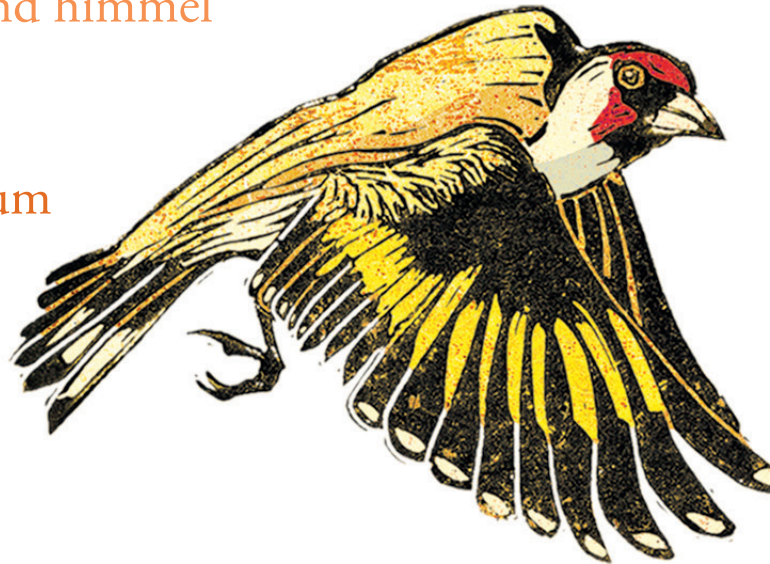


distelfinken

abend im paradies
du hörst sie lachen aus gläsernen kehlen
alles gratis, kein tag umsonst
vielleicht sind es glückliche kinderseelen

gräser ziehen sich lang
tausend flügel, rauschen, gewimmel
lustig und mitleidslos
kleine boten zwischen erde und himmel

die sonne im gesicht
glitzern staublichter wild herum
dann mäßig
und fallen stumm



Autorin: Henrike Eckhardt



DIE GELBE WELT

Draußen fegt plötzlich ein Sturm
mit hohlem Gebräus übers Land,
und ich steh ergriffen am Fenster,
die Pampelmuse in meiner Hand.

Halt inne mit meiner Klinge so scharf
zu ritzen die Schale entzwei,
denn eine Idee, so klar und so kühn,
nimmt Form an und schon ist sie frei.



Die Pampelmuse sei auf einmal
– in Gedanken seh ich's genau –
ein kleiner, runder Weltenball
wie unsrer, nur gelb und nicht blau.

Ein kleines Gewicht nur für mich,
so schmiegsam und handlich das Rund,
doch schwer und voll von Lebendigkeit,
unendlich wertvoll und bunt.

Und trät ich nun einmal hinaus,
sei's weil ich's wollt oder müsst,
vor's Fenster ins Sturmgebräus,
wo's finster und unwirtlich ist.

Ich hielt sie sicher und feste,
und alle, die auf ihr gingen,
vertrauten mir auf's Beste,
nichts ahnend von all den Dingen.



So stünd ich da und rührte mich nicht,
so sehr es auch tosen möge.
Ich schau in den Wind und bin mir gewiss:
Wie gut, dass es mich gäbe!

Autorin: Henrike Eckhardt

Zauber

Einst buk ich einen Kuchen statt
mit Zucker mit Melassen,
und wer davon gegessen hat,
der mocht mich nicht verlassen.

Und blieb den ganzen Abend lang,
die Nacht lang bis zum Morgen.
Da ward mir nimmer wieder bang
vor Kummer und vor Sorgen.





WIE WAHR!

Wogen aus Wiesen wabern im Wind,
Welch weite, weite Welt.
Wie wunderbar weich und wollig sind
Die Schafe am Himmelszelt.

Winde wehen wandelig
Wolken wallern weit
Wasser wellt sich, Waldemar
das Wellhorn winkt der Zeit.

Die Zeit, sie zögert, zaudert nicht,
Sie ziert sich nicht zu ziehn.
Wie Cirren zerrt sie sich zurecht;
Ein züigig Zeppelin.

Autorin: Henrike Eckhardt

UNTERWEGS

Meine Seele ist ein Vogel
in meinem Herzen

Mein Herz ist ein Käfig
in meiner Brust

In meiner Brust ist der Himmel
einer Hamburger Winternacht

Autorin: Henrike Eckhardt

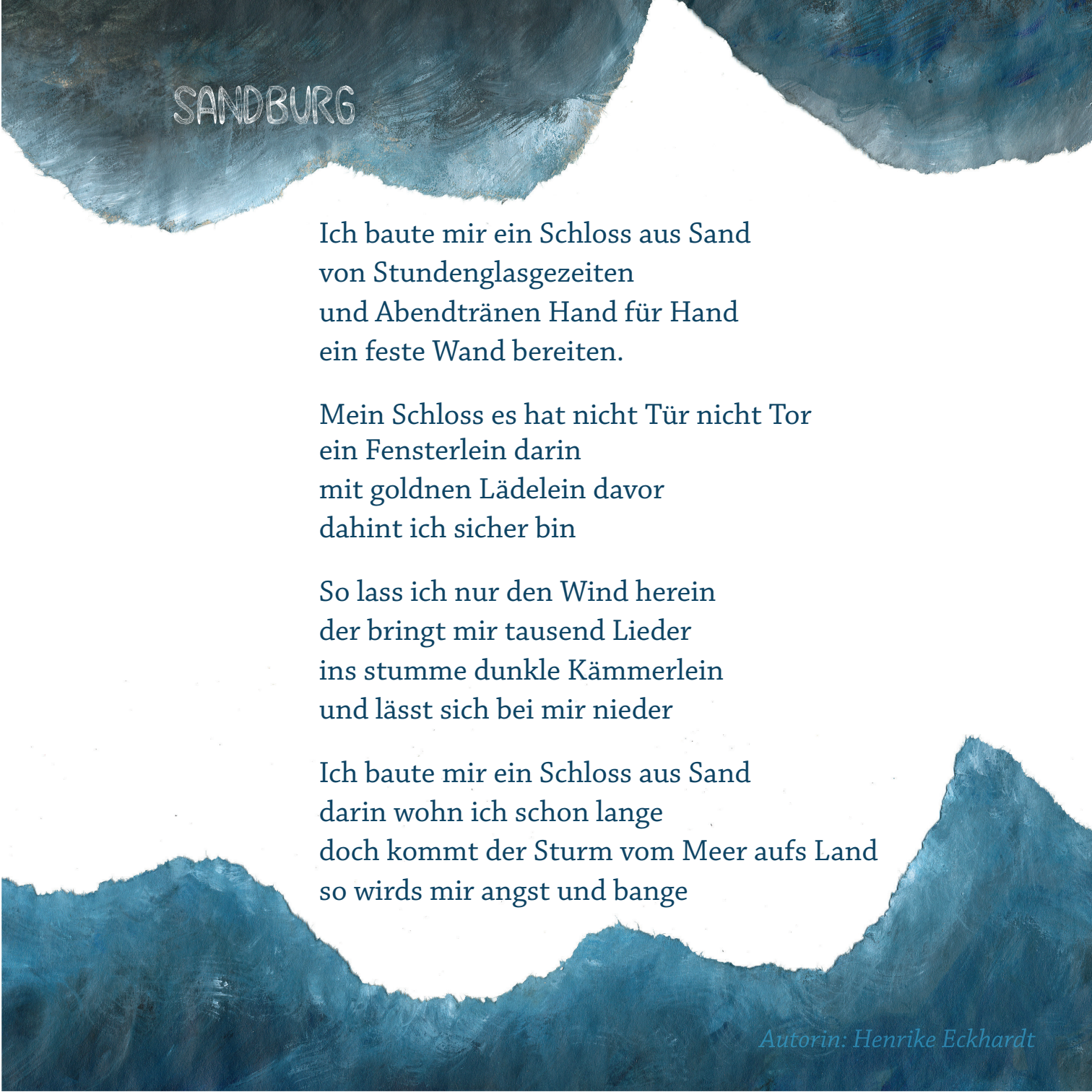
Übermüt

Gestern hat sich ein wunderschöner Mond an den Himmel gehängt.
Zum Greifen nahe!
Ich konnte mir sogar ein Stück davon abbrechen.

Heute tut's mir leid.



Autorin: Henrike Eckhardt



SANDBURG

Ich baute mir ein Schloss aus Sand
von Stundenglasgezeiten
und Abendtränen Hand für Hand
ein feste Wand bereiten.

Mein Schloss es hat nicht Tür nicht Tor
ein Fensterlein darin
mit goldnen Läden davor
dahint ich sicher bin

So lass ich nur den Wind herein
der bringt mir tausend Lieder
ins stumme dunkle Kämmerlein
und lässt sich bei mir nieder

Ich baute mir ein Schloss aus Sand
darin wohn ich schon lange
doch kommt der Sturm vom Meer aufs Land
so wirds mir angst und bange

Autorin: Henrike Eckhardt

WARUM ICH DAS MACHE

Ich möchte Lieder malen
Ich möchte Bilder singen
Ich möchte Töne vermischen
Und Farben zum Klingen bringen.

Und wer das dann hört
Und wer das dann sieht
Hört vielleicht mein Bild
Und betrachtet mein Lied.

Autorin: Henrike Eckhardt